

„Das Bewusstsein für Demokratie entwickeln“

Die tibetische Exilregierung im Umbruch



VON SAMDHONG RINPOCHE

Henri Bancaud (aus „Tibet im Exil“, Herder 1995)



SAMDHONG RINPOCHE wurde im Jahr 2001 zum „Kalon Tripa“ gewählt, dem Vorsitzenden des Kabinetts der tibetischen Exilregierung (*Tibet und Buddhismus*, Heft 59).

Nach dem Willen des Dalai Lama soll dieses Amt in Zukunft mit einer stärkeren politischen Verantwortung ausgestattet sein. Kurz

nach seiner Vereidigung legte Samdhong Rinpoche seine politischen Vorstellungen nieder. Wir drucken daraus einen Auszug.

Die Prinzipien Seiner Heiligkeit des Dalai Lama von Wahrheit, Gewaltlosigkeit und wahrer Demokratie betrachtet der neue Kashag [das Kabinett der tibetischen Exilregierung] als unantastbar. Die gegenwärtige Politik der tibetischen Regierung besteht in der von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama ver-

tretenen Politik des Mittleren Weges, um die Tibet-Frage auf dem Verhandlungsweg zu lösen. Ich werde jede Anstrengung unternehmen, um einen direkten Kontakt mit Peking herzustellen und die internationale Unterstützung in dieser Richtung zu verbessern. Ich halte es für wichtig, die Beziehungen und die Verständigung zwischen Tibetern und Chinesen zu fördern. Ob wir erfolgreich sein werden oder nicht ist von der chinesischen Regierung und den internationalen politischen Entwicklungen abhängig. Daher gibt es auf diesem Gebiet sehr wenig, was wir allein unternehmen können. Dennoch werden wir Geduld und Hoffnung nie verlieren.

Gleichzeitig möchte ich festhalten, dass es für uns sehr wichtig ist, die Exil-Tibeter zu unterstützen und die Verwaltung effektiver zu gestalten. In diese Richtung werde ich größere Anstrengungen unternehmen. Ich glaube, es ist essenziell für jede Verwaltung, den gesetzlichen Regelungen zu folgen. Ebenso bin ich davon überzeugt, dass die Verwaltung völlig transparent und verantwortungsvoll sein muss. Ich möchte eine klare Trennung zwischen Religion, Erziehung, Familien- und Gesundheitspolitik herbeiführen und eine Politik gestalten, die beides berücksichtigen soll: die Kultur Tibets und die praktischen Notwendigkeiten unserer Zeit. Ich möchte eine einheitlich festgelegte Finanzpolitik för-

dern. Besondere Aufmerksamkeit werde ich Sparmaßnahmen schenken, um die Verwaltungsausgaben auf das absolut Notwendige zu beschränken.

Es sieht so aus, als hätten einige Tibeter in Indien, Nepal und Buthan noch immer keine ausreichenden Wohn- und Lebensverhältnisse. Zusätzlich fehlt es den Tibetern in diesen Gebieten an adäquaten Gesundheitseinrichtungen und Möglichkeiten, ihren Lebensunterhalt zu finden. Eine vordringliche Aufgabe des neuen Kashag wird es sein, ihnen zu helfen, sichere Lebensbedingungen zu finden.

„Wir haben eine Demokratie, ohne uns dafür angestrengt zu haben.“

Die entscheidenden Entwicklungen in der Geschichte der tibetischen Diaspora, die wir den Bemühungen Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama verdanken, sind: Erstens, wir haben eine Demokratie erreicht, ohne uns dafür angestrengt zu haben. Zweitens, wir sind stets dem Weg der Gewaltfreiheit in unseren Anstrengungen für die Freiheit gefolgt. Die wichtigste Verantwortung des Kashag, dessen Vorsitz ich habe, wird es sein, für die Stärkung dieser Prinzipien zu arbeiten. So werde ich mich bemühen, das Bewusstsein und die Kultur für Demokratie und Gewaltlosigkeit in unserer Gemeinschaft zu entwickeln. Seit langer Zeit möchte ich ein Projekt verwirklichen: mit Hilfe moderner Experten eine große Strategie für gewaltfreie Bewegungen schaffen, um dadurch Verhandlungen mit Peking zu erreichen. Dieses Projekt zieht sich, bedingt durch das Fehlen finanzieller Mittel, bereits einige Zeit hin. Nun möchte ich damit sofort beginnen.

Heute ist Gewalt das größte Unglück aller fühlenden Wesen unseres Planeten. Dies können wir umkehren, indem wir gewaltfreie Mittel zum Erreichen unseres Zieles einsetzen und indem wir Tibet in eine Zone von *ahimsā* (Gewaltfreiheit) umgestalten, wie es in dem Fünf-Punkte-Plan für Tibet S.H. des Dalai Lama befürwortet wird. Ich bin davon überzeugt, dass wir Tibeter eine gewaltfreie Gesellschaft errichten müssen, die als Modell für den Rest der Welt dienen kann. Um dies zu erreichen, sollten wir zuerst versuchen, eine Kultur von *ahimsā* in unseren Exilgemeinschaften aufzubauen. Tibetische Siedlungen in Indien sind ein idealer Platz für dieses Experiment. Ich möchte Gandhis Konzept von „Grām Svarāj“ (Selbstverwaltung von Dörfern) in unseren Siedlungen fördern, speziell gewaltfreie und ökologische Landwirtschaft und Anbaumethoden.

Ich weiß, dass viele Tibeter – beeinflusst von der schnellebigen, rivalisierenden post-modernen Zivilisation – es schwierig finden, die Ideen, die ich hier erläutere, zu verstehen und zu würdigen. Aber wenn wir das langfristige Überleben der Menschheit und aller anderen

Wesen sichern wollen, ist dies die einzige logische Möglichkeit. Die meisten objektiven Beobachter akzeptieren diese Schlussfolgerung mittlerweile, entweder bereitwillig oder widerwillig.

Tibet – der Weg zur gewaltfreien Modellgesellschaft

Was mich persönlich angeht, glaube ich, dass es in meiner Rolle als Regierungschef einen Widerspruch und ein Problem gibt. Mein Studium politischer Theorien und meine persönlichen Neigungen haben mich zu einem Kritiker von Regierung, Gesellschaft und Macht gestempelt. Obwohl ich kein Problem damit habe, eine Rolle in der Opposition zu übernehmen, kann es sein, dass sich innere Widersprüche in mir regen, da ich nun Vorsitzender einer herrschenden Regierung bin. Auf der anderen Seite haben wir als Exil-Regierung nicht die Möglichkeiten der Regierung eines unabhängigen Staates. Unsere Regierung hat sich einzig dem Bemühen für die Freiheit verpflichtet. Von daher glaube ich, dass meine inneren Konflikte nicht so groß sein werden. Henry David Thoreau sagte, die Regierung sei die beste, die überhaupt nicht regiere. In ähnlicher Art sagte Mahatma Gandhi „*Svarāj*“ bedeutet nicht, dass man andere regiert, sondern dass man sich selbst regiert“. Dies ist die Art von Regierung, auf die ich hoffe.

Man kann tibetische Politik mit den Bedingungen einer Ehe vergleichen, die auf geistigen und politischen Werten beruht, oder mit einer Ehe, die von Natur aus weltlich ist. Die Tatsache, dass es absolut notwendig ist, diese Politik auf spirituellen Regeln aufzubauen, bedeutet, dass es für mich – einen buddhistischen Mönch – keinen Widerspruch gibt, die Rolle des Vorsitzenden des Kashag zu übernehmen. Wie dem auch sei, ich behalte mir das Recht vor, zwischen meinem Amt als Vorsitzender des Kashag und meinem Mönchsein zu wählen, falls in einer Situation eine Handlung gefordert ist, die meinen Ordinationsgelübden widerspricht.

Während meiner Amtszeit als Regierungschef werde ich meine Inspiration, Kraft und Zielrichtung aus den Anweisungen S.H. des Dalai Lama und aus der Einheit der zu den drei verschiedenen tibetischen Provinzen gehörenden Tibeter schöpfen. Obwohl unsere Gegner stets versuchen, die Einheit der Tibeter zu zerstören, habe ich volles Vertrauen, dass unser bodenständiges Volk dem nicht nachgeben wird.

Differenzen ja, Sektierertum nein

Da negative Emotionen in menschlichen Wesen vorhanden sind, wird es immer Meinungsverschiedenheiten und Differenzen in der menschlichen Gesellschaft geben. Das ist nur natürlich. Aber es gibt keinen Grund, unsere Einheit wegen des gemeinsamen Ziels für Tibet

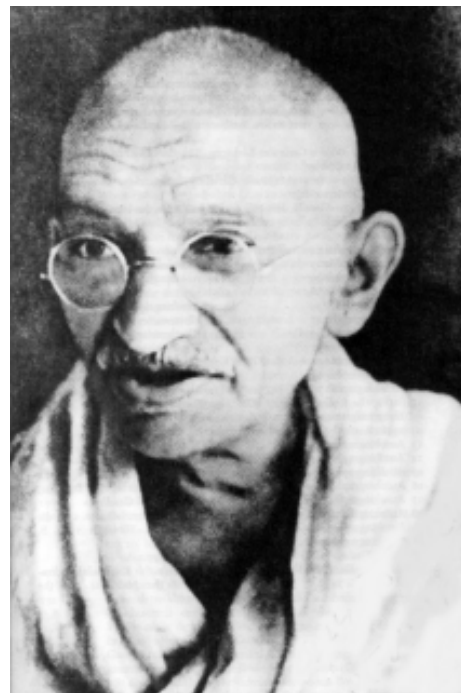
zu schwächen. Differenzen betreffend Meinungen und Streitigkeiten zwischen einzelnen Tibetern müssen privat bleiben. Diese Probleme dürfen nicht in sektiererischen, regionalen Streitereien und Gruppenkämpfen eskalieren.

Es ist das Recht und die Pflicht aller Tibeter, die Arbeit und Politik der Regierung offen und konstruktiv zu kritisieren, ebenso wie es notwendig ist, die Handlungen und das Verhalten der einzelnen Regierungsangestellten zu kritisieren. Ich bitte das tibetische Volk, solche Kritik so rechtzeitig zu äußern, dass es nicht zu spät ist, um Situationen zu korrigieren. Auf der anderen Seite sind grundlose und böswillige Verleumdungen, die darauf abzielen, die Regierung und die Angestellten zu diskreditieren, weder sinnvoll noch der Beachtung wert. Da diese Handlungen ebenso unethisch wie unmoralisch sind, werde ich nicht jede Kritik dieser Art nachprüfen. Sowohl der Kashag als auch ich werden alle Tibeter gleich behandeln. Wir werden niemanden nach seiner Vergangenheit oder Gruppenzugehörigkeit oder früheren politischen Fehlern beurteilen. Der indische Meister Āryadeva sagt: „Der Buddha sieht negative Emotionen als Feinde, nicht die Person, die mit negativen Emotionen behaftet ist“. Obwohl ich gegen falsche Handlungen bin und diese scharf kritisiere, werde ich weder Groll gegen den Urheber dieser Handlungen hegen, noch werde ich diesen als Gegner behandeln. Statt dessen werde ich ihn wie alle anderen Tibeter respektieren und den Wunsch beibehalten, ihn richtig anzuleiten. In Kürze: Ich habe überhaupt keine Hemmung, mit Gegnern der Regierung oder mit denen zusammenzuarbeiten, die sich von der Regierung distanzieren haben. Ich bin froh dies tun zu können, solange es dem gemeinsamen Ziel Tibets dient.

Der dritte herausragende Beitrag Seiner Heiligkeit des Dalai Lama war sein Bestreben, das tibetische Volk als eine Einheit zusammenzuhalten, ohne sich um die Unterschiede von Identität und Grenzen zu kümmern, die in Tibet zurzeit des kommunistischen Einmarsches 1949/1950 bestanden. In den letzten 42 Jahren betrachtete er die drei Provinzen Tibets als untrennbare Teile, die ein organisches Ganzes bilden. Er hat der Bevölkerung aller drei Provinzen sowohl die gleiche Möglichkeit der Repräsentation im ATPD als auch in allen Bereichen der Exil-Regierung und den Institutionen gegeben. In der Kommunikation mit China hat er deutlich gemacht, dass alle drei Provinzen Tibets eine Einheit bleiben sollen. Die Vereinigung der drei Provinzen ist in der Tat einer der wichtigsten Gründe für seinen Vorschlag, die Idee der Unabhängigkeit zu Gunsten der Selbstbestimmung aufzugeben.

Während meiner Amtszeit als Kashag-Vorsitzender bin ich von der Unterstützung der Heimat verbundenen Bevölkerung abhängig, um meine politischen und administrativen Aufgaben zu erfüllen. Wenn ich Zweifel oder Probleme habe, die richtigen Entscheidungen für

Samdhong Rinpoche ist ein erklärter Anhänger von Mahatma Gandhi und von dessen Ideen beeinflusst.



die Sache Tibets zu treffen, werde ich ein Referendum durchführen und dem Willen der Mehrheit folgen. Der Erfolg der Exil-Regierung hängt von der Ernsthaftigkeit, der Lernbereitschaft, der Kompetenz und der Sorgfalt der Mitarbeiter ab. Ich fordere alle Mitarbeiter auf, Verschwendung und unethischen Gebrauch öffentlicher Gelder zu vermeiden. Ich habe den unumstößlichen Entschluss gefasst, die schärfsten Maßnahmen gegen jedweden Mitarbeiter – hoch oder niedrig – zu ergreifen, der auch nur in geringster Weise in Unehrllichkeit, Bevorzugung, Vetternwirtschaft, Korruption oder Fahrlässigkeit in öffentlichen Angelegenheiten verwickelt ist.

Heute unterstützen viele Menschen aus allen Teilen der Welt die Sache Tibets. Wir sind für ihre Unterstützung in dieser schwierigen Situation dankbar. Ich bin sicher, diese Unterstützung wird ein unauslöschliches Kapitel der tibetischen Geschichte. Ich werde mich bemühen, die Zusammenarbeit und die Beziehung zwischen der Exil-Regierung und unseren internationalen Unterstützern zu verbessern.

Die meisten Tibeter glauben an das Gesetz von Karma und die Notwendigkeit, die Ansammlung gemeinsamer Verdienste zu vermehren, um damit die Lösung des Tibetproblems zu fördern. Daher fordere ich alle Tibeter zu gewissenhafter Praxis auf. Ich fordere die Gemeinschaft der Mönche und Nonnen auf, ihre Ordensregeln exakt einzuhalten und sich auf das Lernen und die Praxis des Dharma zu konzentrieren. Ich fordere die geistige Gemeinschaft auf, für ein schnelles Ende der Tragödie Tibets zu beten. Abschließend bete ich für ein langes Leben Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und den Erfolg seiner Bemühungen. Möge sich die Wahrheit der Sache Tibets schnell durchsetzen.

Aus dem Englischen übersetzt von Anke Klinkenberg